

Fakultätentag Informatik

der Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland

Der Vorsitzende

Prof. Dr.-Ing. Winfried Görke

Institut für Rechnerentwurf
und Fehlertoleranz
Kaiserstr. 12 - Geb. 20.20
D 76128 Karlsruhe
Tel.: (0721) 608 3909
Fax: (0721) 370455
goerke@ira.uka.de

Karlsruhe, den 15.12.1997

Universität Karlsruhe - Postfach 6980 - D 76128 Karlsruhe

Protokoll der 48. Plenarsitzung des Fakultätentags Informatik

am 21.11.1997 von 09.00 bis 16.50 Uhr in Berlin

(korrigierte Fassung vom 11.2.98.)

Anwesend: 31 Vertreter der Mitgliedsfachbereiche,
3 studentische Mitglieder,
21 Vertreter von Gasthochschulen,
7 weitere Gäste

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bestätigungen und Ergänzungen
 - 2.1 der Tagesordnung
 - 2.2 des Protokolls der 47. Sitzung in Chemnitz am 22.11.1996
3. Berichte
 - 3.1 des Vorsitzenden
 - 3.2 aus den Kommissionen
 - a) der Aufnahmekommission
 - b) Informatik in der Schule
 - c) Ingenieurinformatik
4. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden
5. Mitgliedschaft
 - 5.1 Anträge auf Aufnahme als Mitglied im Fakultätentag
 - 5.2 Entwicklung der Plenarversammlung
6. Informatik-Studiengänge
 - 6.1 Entwicklung der Anfängerzahlen
 - 6.2 Technische und informatiknahe Studiengänge
 - 6.3 Promotionsregelung für Fachhochschulabsolventen
 - 6.4 Aktuelles aus den Fachbereichen
 - 6.5 Studentische Belange
7. Außenbeziehungen und politische Vorgaben
 - 7.1 Bildungsstandort Deutschland
 - 7.2 Katalog der Arbeitsgemeinschaft TU/TH Rektoren
 - 7.3 Kreditpunktesysteme
 - 7.4 Berichte von anderen Fakultätentagen sowie der Gäste
8. Organisatorisches
 - 8.1 Ort und Termin der nächsten Sitzungen
 - 8.2 25 Jahre Fakultätentag Informatik 1998
9. Verschiedenes

TOP 1. Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und dankt allen Anwesenden für ihre Teilnahme, besonders aber Frau Kollegin Fehr für die beeindruckende Gestaltung des Vorabends, an dem der Fachbereich vorgestellt wurde, und für die Ausrichtung dieser Plenarversammlung.

Als Vertreter der gastgebenden Universität richtet deren Vizepräsident Prof. Dr. Väth einige Grußworte an die Anwesenden. Er erwähnt dabei, daß die Situation in Berlin derzeit durch einschneidende Sparmaßnahmen gekennzeichnet ist. Noch 1992 umfaßte der Lehrkörper der FU Berlin rund 750 Professuren, von denen nach derzeitiger Planung mit Ziel 2003 nur noch weniger als 400 erhalten bleiben werden. Während früher der Sachetat rund 1 Milliarde DM pro Jahr umfaßte, sind demnächst nur noch 512 Millionen vorgesehen. Derartige Kürzungsmaßnahmen können auch die Informatik nicht verschonen. Die gegenwärtige Planung sieht 9 Professuren für die Informatikausbildung vor, damit auch bei heutigen Perspektiven eine gute Informatikausbildung möglich wird. Kürzlich hat eine externe Gutachterkommission diesem Fachbereich ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die Nachfolge für Professor Welzl soll ermöglicht worden und ist bereits angestoßen. Weiterhin wird ein Zentrum für audiovisuelle Media geplant, das unter Federführung der Informatik seinen Betrieb aufnehmen soll. Entsprechende Beschlüsse sind derzeit in Vorbereitung.

Der Vorsitzende stellt die Beschlußfähigkeit fest, da die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist (Anlage 1).

2.1 Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorgelegten Form bis auf die Verschiebung einzelner Punkte und damit die zeitliche Reihenfolge genehmigt.

2.2 Bestätigung des Protokolls der 47. Sitzung in Chemnitz am 22.11.1996

Das Protokoll der vorangehenden Sitzung wird mit 3 kleinen Änderungen bestätigt:

1. Seite 7, Zeile 3: " ...**Softwaretechnik** als praxisorientierter Studiengang ..."
2. Auf Seite 8 wird unter TOP 7.2.2 die drittletzte geändert: "...erklären kann, allerdings bestand Uneinigkeit darin, ob überhaupt Studiengebühren erhoben werden sollten. Der Vorsitzende sagt zu, ...".
3. Seite 8, TOP 7.3.3: "... in Linz eine entsprechende Fakultät im Aufbau ist."

3.1 Bericht des Vorsitzenden

Die Ereignisse des abgelaufenen Akademischen Jahres haben, soweit die Informatik betroffen ist, vor allem die folgenden Punkte berührt:

- eine Einstufung der Hochschulen in einer bewerteten **Rangfolge**,

- HRK-Sitzungen mit allgemeinen Gesichtspunkten, die durch **Sparen, Reform** des Studiums, Kooperation und **Wettbewerb** mit den Fachhochschulen gekennzeichnet sind,
- **Evaluierung, Gebührenfragen**, die allgemeine politische Entwicklung, die vor allem durch die beiden Reden des Bundespräsidenten gekennzeichnet sind,
- die Neufassung des **Hochschulrahmengesetzes**, die als wesentlichen Punkt ein Abgehen von der Habilitation als Regelvoraussetzung zur Berufung von Professoren an Universitäten bringen wird, dafür aber eine stärkere Deregulierung der Hochschulen in Aussicht stellt, einschließlich unterschiedlicher landesorientierter Entwicklungsmöglichkeiten.

In der anschließenden Diskussion wird darauf hingewiesen, daß mit der Frage der Bewertung der unterschiedlichen Fachbereiche im Sinne einer Rangfolge bestehende Vorschläge keine große Glaubwürdigkeit aufweisen. Es gibt derzeit keine objektiven Kriterien, die eine akzeptierbare Rangfolgeeinstufung erlauben. Noch nicht einmal Absolventenzahlen stellen ein Kriterium dar, da Studenten und Abnehmer derzeit verschiedene Blickwinkel bezüglich der Bildungsentwicklung haben. Wegen der Brisanz der Fragestellung und der Notwendigkeit einer objektiven Darstellungsmöglichkeit, bei der die Informatik mitreden sollte, wird vorgeschlagen, eine **Kommission** einzusetzen, die sich mit der Problematik näher beschäftigt und der nächsten Plenarversammlung einen Vorschlag über Ansätze hierzu vorbereiten wird. Die Herren Loos, Mayr, Vogler, Seidel und Witt erklären sich bereit, in dieser Kommission mitzuwirken, zu der Herr Loos einladen wird.

Vorgestellt wird auch das Ergebnis der Erfassung der **Altersstruktur** der Informatikprofessoren, deren zusammengefaßte Darstellung in der Zeitschrift „Forschung und Lehre“ des Hochschulverbands im Heft 11, 1997, erschienen ist. Sonderdrucke dieses Artikels stehen in begrenzter Zahl auf Anforderung zur Verfügung.

3.2 a) Bericht der Aufnahmekommission

Als Sprecher der Aufnahmekommission berichtet Herr Brandenburg. Die Aufnahmekommission hat in der Besetzung Brandenburg, Decker, Ebert und Hantzschmann (Leitung) am 21. und 22. 2. 1997 die Informatik Fakultäten in Magdeburg, Cottbus und Jena besucht und vor Ort ausführliche Gespräche zur Studiensituation geführt. In **Jena** und **Magdeburg** konnte sich die Kommission davon überzeugen, daß die Informatik hier in den letzten Jahren eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen hat. Die Aufnahmekommission empfiehlt der Plenarversammlung, den Aufnahmeanträgen dieser beiden Universitäten ohne Einschränkungen zuzustimmen.

Auch an der TU **Cottbus** hat die Entwicklung der Informatik bezogen auf die Ausgangssituation eine anerkennenswerte Entwicklung genommen. Es gibt jedoch Verzögerungen beim personellen Ausbau. Auf Anregung der Kommission sollen einige Punkte in der Prüfungsordnung geändert werden. Hierzu sind seit der Begehung Schritte eingeleitet worden, was sehr erfreulich ist. Auch zum personellen Ausbau gibt es positive Signale. In Absprache

mit den Kollegen in Cottbus schlägt die Kommission vor, zunächst die weitere Entwicklungen abzuwarten und gegenwärtig über den Aufnahmeantrag nicht zu befinden. Es wird empfohlen, eventuell einen Brief an den Rektor der Universität Cottbus zu verfassen, der die weitere Entwicklung der Informatik unterstützen soll.

3.2 b) Informatik in der Schule

Frau Fehr berichtet, daß im abgelaufenen Zeitraum keine Sitzung stattgefunden hat, jedoch die Resonanz auf das bereits in der vorigen Sitzung vorgelegte Heft auch aus den Kultusbehörden sehr positiv war und von ihm zahlreiche Exemplare angefordert wurden. Vor kurzem wurde eine **Erhebung** über den derzeitigen Stand vorgenommen, die als Tischvorlage verteilt wird. Sie zeigt eine positive Entwicklung seit 1993. Von damals 6 ist die Zahl auf 14 Universitäten gestiegen, die eine Informatik-Lehrerausbildung anbieten. Darüber hinaus sind auch an verschiedenen Hochschulen Aktivitäten zur Weiterbildung von Lehrkräften mit dem Ziel einer Lehrbefähigung in Angriff genommen worden. Es zeigt sich aber auch, daß in verschiedenen Bundesländern derzeit Informatik nicht als explizites Lehrfach vorgesehen ist, sondern diese Ausbildung im Rahmen des Mathematikstudiums stattfindet. Korrekturen und Ergänzungen sollten Frau Fehr mitgeteilt werden.

In der Diskussion zu diesem Punkt wird darauf hingewiesen, daß eine Umfrage in München ergab, daß derzeit ein recht verzerrtes Bild der Informatik bei den **Abiturienten** festzustellen ist, was nicht zuletzt auf die fragwürdige Ausbildung der heutigen Lehrer zurückzuführen sein dürfte. In Nordrhein-Westfalen nehmen nur 10 % der Lehrer an einer entsprechenden Fortbildung teil. Trotzdem wird diese in letzter Zeit reduziert. Die Aktion „Schulen ans Netz“ könnte jedoch hier weiterhelfen.

3.2 c) Ingenieurinformatik

Herr Kandzia berichtet, daß ebenfalls keine Sitzung stattgefunden habe, dagegen in Kiel im Zusammenhang mit der Problematik Rahmenprüfungsordnung Informatik vs. Eckdaten Ingenieur-Informatik gewisse Turbulenzen entstanden sind, die eine Aberkennung des Ingenieurstatus (z.B. CNW 4,2) befürchten ließen.

Die Festlegung der Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Ingenieur-Informatik (exakt: Informatik (Diplom-Ingenieur)) hat sich deshalb nochmals verzögert. Sie war ohnehin schon schwierig, da der neue Studiengang neben dem Diplomstudiengang Informatik angeboten wird und eine möglichst enge Verzahnung mit den übrigen Ingenieur-Studiengängen Elektrotechnik und Materialwissenschaft (wesentlicher Gesichtspunkt: weitgehend gemeinsames Grundstudium) erfolgen soll.

Die Situation ist nach Verhandlungen mit dem Ministerium geklärt. Allerdings hat der Studiengang Informatik (Diplom-Ingenieur) noch keine endgültige Prüfungsordnung. Unklar

ist auch eine Zuordnung zu den Fakultätentagen, die auch mit dem DFTE abzustimmen ist. Herr Gerlach bietet hierzu seine Hilfe an.

Einige Tabellen (s. Anlage 2) stellen die Situation im einzelnen dar. Die heutige Situation ist durch eine relativ geringe Nachfrage für die Ingenieurinformatik gekennzeichnet, was natürlich den Aufbau erschwert. Herr Borschbach möchte als studentisches Mitglied zukünftig in der Kommission Ingenieur-Informatik mitarbeiten.

4. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden

Da die Amtszeit von Herrn Hantzschmann im März des Jahres 1998 abläuft, ist die Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden erforderlich. Wegen eines Forschungssemesters kann er an der Sitzung nicht teilnehmen, jedoch hat er sich bereit erklärt, für eine weitere Periode zu kandidieren. Aus der Plenarversammlung werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl erfolgt einstimmig per Akklamation, wodurch Herr Hantzschmann bis zum März des Jahres 2000 wiedergewählt ist. (Nachträgliche Information: Herr Hantzschmann dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an).

5.1 Antrag auf Aufnahme neuer Mitglieder

Entsprechend dem Vorschlag der Aufnahmekommission (siehe TOP 3.2) wird vorgeschlagen, die Fachbereiche für Informatik der Universitäten **Magdeburg** und **Jena** als weitere Mitglieder aufzunehmen. Die Abstimmung erfolgt getrennt in der Reihenfolge erst Magdeburg, dann Jena. In beiden Fällen erfolgte eine Zustimmung durch Akklamation ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen. Damit sind die beiden Fachbereiche als 33. bzw. 34. Mitglied aufgenommen.

Frau Fehr stellt den Antrag auf Aufnahme des Fachbereichs Mathematik/Informatik der **Freien Universität Berlin** als Mitglied. Sie berichtet, daß die Anfängerzahlen vor einem Jahr 120 betragen, diesmal aber auf etwa die Hälfte zurückgegangen sind, was weitgehend mit der Darstellung der Universität zu tun hat, die wegen der geplanten Sparmaßnahmen ein ungünstiges Bild in der Öffentlichkeit bietet. Um dem entgegen zu wirken versucht man derzeit, auch Schüler in die Ausbildung einzubeziehen, so daß die Gesamtzahlen ausgeglichen sind. Hierbei handelt es sich um ein Experiment, das 40 Schülern der Oberstufe ein freiwilliges "Schnupperstudium" erlaubt. Hervorzuheben ist, daß der reguläre Studienbetrieb 1993 begonnen hat, derzeit rund 500 Studenten insgesamt eingeschrieben sind und die Informatik an der freien Universität als außerordentlich frauenfreundlich gelten kann, da die Studentenschaft zu 18 % aus weiblichen Studierenden besteht. Wie bereits erwähnt, sind 9 Professuren geplant, hinzu kommt eine Professur für praktische Anwendungen in der Medizin, die stark auf die Informatik ausstrahlt. Leider sind derzeit nur eine Professur für theoretische Informatik und fünf Professuren für praktische Informatik besetzt, wobei ein weiteres Berufungsverfahren läuft und die Nachfolge Welzl freigegeben worden ist. Problematisch ist die Besetzung der Technischen Informatik, weil deren Stelle infolge interner Umbesetzungen innerhalb der

Universität erst ab dem Jahr 2004 frei werden wird. Man hofft, daß man die Lücke durch Kooperation mit den anderen Berliner Hochschulen füllen kann. Die Folien der Anlage 3 zeigen weitere Details hierzu.

In der Diskussion werden die Fragen des Magisterstudiums, des Studienschwerpunkts im 9. Semester, sowie die sich mit dem Einbezug der Schüler ergebenden Probleme angesprochen. Letzteres ist lediglich als Experiment zu bewerten und bedeutet natürlich nicht, daß die Schüler als Studenten gezählt werden. Es wird einstimmig bei einer Enthaltung beschlossen, die Vorstellung des Fachbereichs sowie den Antrag auf Aufnahme in erster Lesung zu akzeptieren und ihn an die Aufnahmekommission zu verweisen. Dabei wird die Anregung mitgegeben, die Berliner Situation auch im Hinblick auf eine Kooperation mit den anderen Hochschulen HU und TU besonders im Auge zu behalten.

6.1 Bericht über die Anfängerzahlen

Der Vorsitzende stellt die Zwischenergebnisse vor, die als Tischvorlage verteilt werden, und berichtet, daß auf der Basis von bisher 40 Angaben nur rund 74 % der Zahlen erfaßt sind. Dabei ergeben sich 4096 Anfänger, die als Abschätzung eine Zunahme von 7 % erkennen lassen, die sich zu knapp 5 % auf die alten Länder, aber zu 15 % auf die neuen Bundesländer beziehen. Die Zahlen sind jedoch noch nicht endgültig, denn bei der Sitzung wurden weitere Angaben vorgelegt. (In Anlage 5 bis 7 sind die eingegangenen Zahlen zwecks Überprüfung zusammengestellt.)

6.2 Einteilung in Technische Informatik und informatiknahe Studiengänge

Leider ist die Einteilung der Studiengänge und deren Gruppierung noch keineswegs befriedigend. So weist Herr Lipeck darauf hin, daß in **Hannover** zwei Studiengänge seit 1989 gleich informatiknah bei den Fakultäten Elektrotechnik und Mathematik eingerichtet worden sind, die derzeit aber unterschiedlich eingestuft werden. Weitere Diskussionsbemerkungen beziehen sich auf die unterschiedlichen Informatikanteile bei den verschiedenen erfaßten Studiengängen, auf die Frage, wie die Zahlen der Fernuniversität Hagen mit aufzunehmen sind, und die Bewertung der Magisterstudiengänge sowie der Lehrerausbildung. Der Vorsitzende wird versuchen, eine andere Einteilung der Fachbereiche und ihrer Aktivitäten vorzunehmen, um diesen Problemen zukünftig besser Rechnung zu tragen.

6.3 Promotionsregelungen für Fachschulabsolventen

Als Tischvorlage wird die bei der vorigen Sitzung angeregte Zusammenstellung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen in unterschiedlichen Bundesländern verteilt, die von Herrn Hantzschmann abgefragt und zusammengestellt worden ist. Eine Diskussion erfolgt hierzu nicht.

6.4 Aktuelles aus den Fachbereichen

Herr Braun erwähnt, daß an der **Bundeswehruniversität München** die Prüfungsordnung an die Rahmenordnung angepaßt wurde und neuerdings eine Vertiefungsrichtung in Informationstechnik mit dem Abschluß Dipl.-Ing. mit der Elektrotechnik zusammen angeboten wird. Im Aufbau ist ferner ein Studiengang Wirtschaftsinformatik, der zusammen mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angeboten wird und den Abschluß Diplom-Wirtschaftsinformatiker vorsieht. In **Stuttgart** ist inzwischen das Fach Softwaretechnik offiziell genehmigt worden. Ferner wird auf die Tagung Informatik und Ausbildung im nächsten Jahr hingewiesen. In **Leipzig** hat sich der Aufbau der Informatik positiv entwickelt. Drei Rufe sind erteilt worden und eine weitere Stelle konnte zugewiesen werden. Die Medizinische Informatik stellt keinen eigenen Studiengang, sondern eine Studienrichtung dar und wird folglich durch die Angaben zur Informatik abgedeckt. Herr Görz berichtet aus **Erlangen**, daß ein neuer Studiengang Computational Engineering mit Bachelor-/Master-Abschluß ausschließlich für Ausländer in Vorbereitung ist. Die Beschreibung dazu findet sich im Anhang als Anlage 4. Aus **Karlsruhe** wird berichtet, daß ein Studiengang Informationswirtschaft in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften vorläufig genehmigt worden ist, für den bereits rund 60 Anfänger eingeschrieben sind. An der **TU Hamburg-Harburg** wird ein Masterstudiengang Information and Communication Systems aufgebaut. In **Ilmenau** wird seit dem WS 1996/97 ein Studiengang Ingenieurinformatik angeboten. In **Magdeburg** konnten zwei weitere Professuren für Wirtschaftsinformatik und Computervisualistik eingerichtet werden. Der Studiengang Informatik in **Marburg** ist jetzt unbefristet genehmigt. In **Passau** kann seit 1997 das Studium auch zum Sommersemester aufgenommen werden. Die Vorlesung Informatik I wird speziell dazu gehalten. Zum Studiengang Informatik soll als neues Nebenfach "Fremdsprachen" eingerichtet werden.

6.5 Studentische Belange

Herr Witt berichtet über die Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen der letzten Konferenzen der Informatik-Fachschaften und schlägt vor, daß auf den nächsten Plenarversammlungen bei Bedarf einzelne Themen auch im Fakultätentag behandelt werden könnten. Ausführlicher wurde von seiten der KIF gearbeitet zu den Themen:

- Novellierung des Hochschul-Rahmen-Gesetzes,
- Bachelor / Master / credit-points,
- Präsenzstudium versus virtueller Hochschule,
- Didaktik in der Informatik,
- Beitrag der Informatik zur Informationsgesellschaft,
- Promotionsregelungen,
- strukturelle Flexibilisierung des Fakultätentages durch die Einführung einer Ständigen Kommission.

7.1 Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland

Herr Dr. Fohrbeck vom DAAD berichtet in einem ausführlichen Referat über die Problematik, die sich derzeit aus der Sicht des DAAD für die Auslandsbeziehungen ergibt. Der ausführliche Text wurde als Tischvorlage verteilt. Stichwortartig sei festgehalten, daß der deutsche Diplomingenieur als bester der Welt galt, jedoch heute das ganze technische Bildungssystem im Zusammenhang mit dem politischen Reformstau in Deutschland ins Zwielficht geraten ist. Da auch die Informatik als ingenieurwissenschaftliche Disziplin in die Fragestellung einbezogen werden muß, muß man zur Kenntnis nehmen, daß zukünftig eine Umorientierung und Anpassung der deutschen Situation an internationale Standards erforderlich werden wird. Es ist vorgeschlagen worden, Bachelor- und Masterstudiengänge sowohl von Fachhochschulen als auch Universitäten anzubieten und damit eine im Ausland als gleichwertig einstuftbare Abschlußmöglichkeit zu schaffen. Auch umgekehrt sollen entsprechende ausländische Abschlüsse in Deutschland eine Zulassung in die entsprechende Studienstufe finden können, wobei die Zulassung zur Promotion als Einzelfallprüfung erhalten bleiben muß. Damit die Einrichtung neuer Studiengänge vernünftig erfolgen kann, ist eine Akkreditierung vorgesehen, die erfolgen muß, ehe die zukünftigen Studienschemata Wirklichkeit werden können.

Die heutige Situation ist dadurch gekennzeichnet, daß von 450 000 Studierenden aus dem Ausland 400 000 aus den europäischen Ländern kommen. Besonders stark ist der Rückgang aus Südostasien, wo in den letzten Jahren die Anzahl der Japaner auf 1/4 zurückging, die der Inder, Malaien, Thais ist heute praktisch vernachlässigbar. Auch das Verhältnis USA zu Deutschland ist verzerrt: die Zahl der sich für Deutschland interessierenden Amerikaner ist 30mal kleiner als umgekehrt. Nur 12 von 800 im Ausland studierenden Türken haben Deutschland gewählt, während andererseits Australien seine Auslandsattraktivität verzehnfachen konnte.

Es bedarf keiner Worte, daß diese Entwicklung für die zukünftige Exportfähigkeit unserer Industrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Daher sind auch von den Ministerpräsidenten und der HRK Beschlüsse zur besseren Gestaltung der Studienmöglichkeiten bis hin zur Promotion eingefädelt worden. Man möchte nicht mehr das Diplom als Voraussetzung für alle fordern, die die Promotion anstreben. Derzeit gibt es viele Aktivitäten (siehe auch den nächsten Tagesordnungspunkt) oder Ansätze zu neuen Abschlüssen an einzelnen Hochschulen. Beobachtet wird auch, daß im späteren Berufsleben eine Requalifikation immer stärker notwendig wird, die in Deutschland nur untergeordnet erfolgt. Dagegen gehen zahlreiche Studenten nach USA, um dort ein Masterstudium abzuschließen, die hier bereits ihr Diplom erworben haben.

Der Vorschlag des DAAD zur Förderung neuer Ausländerstudiengänge sieht vor, daß diese auch zu mindestens 50 % von Ausländern wahrgenommen werden sollen. Derzeit wurden ca. 100 Bewerbungen für 8 unterschiedliche Studiengänge an wissenschaftlichen und Fachhochschulen eingereicht, die je Fall mit 1/2 Million DM gefördert werden können. Dazu müßte man

auch so etwas wie einen deutschsprachigen TOEFL-Test einführen bzw. die Mittel umstrukturieren. Als Hinweis wird eine zeitliche Aufstellung als Studienstrukturschema verteilt, die eine Übersicht des Zugangs zu Abschluß und Promotion sowohl für Universitäten als auch Fachhochschulen vorsieht. Von Frau Röttgers wird darauf hingewiesen, daß diese Übersicht nicht auf einen Beschluß der HRK zurückgeht, sondern dort lediglich als Diskussionsgrundlage diene. Die diskutierten Themen wurden ebenfalls als Tischvorlage verteilt wurde. Ohne Diskussion wird gleich der nächste Tagungspunkt angeschlossen:

7.2 Beschluß der Arbeitsgemeinschaft der TU und TH

Herr Weber vom Auslandsamt der RWTH Aachen trägt vor, was bereits als kurzgefaßte Darstellung mit der Einladung verteilt worden ist und einen ersten Schritt für die Ingenieurstudiengänge darstellen soll. Wesentlicher Punkt ist dabei, daß für die Ingenieurstudiengänge ein Schema für eine Studiendauer von 5 Jahren vorgeschlagen wird, da andere Dauern keine internationale Anerkennung als Masteräquivalent finden werden. Der Vorschlag weist mehrere Kennzeichen auf, die auch in anderem Zusammenhang wichtig sind: modularisierter Aufbau aus Studieneinheiten, Kreditpunktesystem, Kompatibilität mit anderen Studiengängen, optionale Durchführung bzgl. der bisherigen Diplomstudiengänge, Abschluß mit Bachelor bzw. Master.

Das neue Hochschulrahmengesetz öffnet hier einen Gestaltungsraum für die Hochschulen. Dies verlangt allerdings eine Selbstregulierung der Hochschulen, z.B. durch Akkreditierung. Es ist ein technologieentwickelndes und anwendendes Ingenieurfeld vorgesehen, so daß man auch die Fachhochschulen in die Diskussion einbeziehen kann. Vorgesehen ist eine Akkreditierung nur auf Antrag, wobei auch eine Bewertung ausländischer Abschlüsse, die Zulassung und die Verwendung der englischen Sprache geregelt werden müssen. Derzeit soll durch diese Darstellung die Information und die Verbreitung dieser Ansätze als gemeinsame Aktion der TU/TH-Präsidenten sowie des DAAD verstanden werden.

Die folgende Diskussion erwähnt zahlreiche weitere Hinweise, die mit den angesprochenen Themen in Zusammenhang steht. Z.B. gibt es in den USA keine Zusage über die Aufnahme aufgrund der bestehenden Abschlüsse, sondern die Entscheidung erfolgt von Fall zu Fall durch die jeweilige aufnehmende Universität. Von Herrn Bry wurde darauf hingewiesen, daß dringend eine Anpassung der Behandlung der Ausländer notwendig ist. Er hat Erfahrungen gemacht, daß Wissenschaftler zwar akzeptiert wurden, aber anschließend keine Möglichkeit hatten, eine Einreise nach Deutschland zu bekommen. Die Schwierigkeit liegt in der Tatsache, daß Deutschland unbedingt Einwanderungen verhindern will, also auf jeden Fall wieder Ausreisen erzwingt. Auch studentische Bewerber haben erhebliche zusätzliche Schwierigkeiten, die leicht verständlich machen, daß die Zahl der ausländischen Studierenden zurückgeht. Weitere Argumente beziehen sich darauf, daß die Deregulierung auch die Haltung der Länder

einbeziehen muß. Derzeit ist offen, wie weit sie sich einzeln an die Vorschläge anschließen. Allerdings ist vorgesehen, daß die Länder bei allen Neuregelungen mitmachen können.

Es wird weiterhin befürchtet, daß das Diplom langfristig abgeschafft werden soll. Anträge auf Einstufung von Postgraduierten lassen derzeit erkennen, daß in Deutschland Berechtigungsdenken vorherrscht, während beispielsweise in USA, das in dieser Hinsicht als Vorbild dargestellt wird, stets nur Einzelfallentscheidungen vorgenommen werden, niemals Papiere einen allgemeinen Berechtigungscharakter erhalten. Weiterhin sind in USA hohe Gebühren zusätzlich zu berücksichtigen.

Weitere Schwierigkeiten bedeuten die Benutzung einer Fremdsprache bei Prüfungen, die zu juristischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Anerkennung der Prüfungsleistung führen kann. Es wird davor gewarnt, daß diese Vorschläge eventuell nur Symptome betrachten, aber nicht die Hintergründe behandeln, die darin bestehen, daß bei uns die Massenuniversität vorherrscht, ein Gremienunwesen bezüglich der Entscheidungsfindung gefördert wurde und eine totale Unterfinanzierung vorliegt. Der Elitebegriff ist derzeit verpönt. Auch die vorgeschriebenen Stundenzahlen der Studiengänge sowie die Aufnahme der Doktoranden stellen weitere Probleme dar.

Von Seiten des Deutschen Fakultätentags Elektrotechnik (**DFTE**) wird darauf hingewiesen, daß zunächst eine Ablehnung genereller Regelungen vorgeschlagen wurde und dabei auf die Ausnahmemöglichkeit hingewiesen worden ist. Problematisch ist auch die Bewertung der Abschlüsse, denn bisher hat sich die Einführung von Kurzzeitstudiengängen in den Gesamthochschulen nicht bewährt. Auch die Industrieakzeptanz eventueller neuer Abschlüsse ist dringend zu klären.

Weitere Bemerkungen gehen auf das Vorlesungsangebot ein. Wenn Vorlesungen mehrfach, darunter in englischer Sprache, zu halten sind, sind entsprechende Sprachkenntnisse notwendig. Hier unterscheiden sich die Vorschläge, so daß bei einzelnen Elementen die englische Sprache vorgesehen werden kann, aber nicht unbedingt der Gesamtstudiengang auf englisch stattzufinden braucht. Natürlich sind native speakers für englischsprachige Vorlesungen erforderlich. Es wird bezweifelt, ob es derzeit sinnvoll ist, eigenständige neue Studiengänge einzurichten, ehe die deutsche Lehre richtig reformiert und verbessert worden ist. In der weiteren Diskussion wird vorgeschlagen, daß sich eine **Kommission** mit diesen Vorschlägen und Anregungen befassen soll.

Zunächst wird aber der folgende **Antrag** zur Abstimmung gestellt:

Der Fakultätentag Informatik sieht den Beschluß der TU/TH-Präsidenten in der vorgelegten Form als generelle Linie zur Reform der Situation an und wird ihn unterstützen. Er soll als Option auch für das Fach Informatik bei der weiteren Beratung in Betracht gezogen werden.

Dieser Antrag wird bei 2 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Die Kommission zu diesen Fragestellungen, die die Aufgabe erhält, die Informatikaspekte herauszuarbeiten und eine entsprechende Empfehlung für die nächste Plenarsitzung vorzubereiten, wird von Herrn Zimmermann einberufen werden, wobei sich die Herren Jarke, Keller, Lippe, Mayr, Möller sowie die studentischen Mitglieder Becker und Witt zur Mitarbeit meldeten. Vorschläge hierzu sollten Herrn Zimmermann mitgeteilt werden.

7.3 Kreditpunktesystem

Herr Zimmermann berichtet, daß er in einer Tabelle die gegenwärtigen Vorschläge zu diesem Thema zusammengestellt hat, daß dies aber nur als erster Anhaltspunkt für die Problematik dienen kann. Auch hier wird empfohlen, daß die gerade eingesetzte Kommission die Kreditpunktebewertung als wesentlichen Punkt mit in ihre Überlegungen einbezieht. Unklar sind vor allem die Einstufung der Vorlesungen, die Berücksichtigung von Übungen, der Transfer der Bewertungen. Es wird anerkannt, daß diese Punkte insbesondere bei gegenseitiger Anerkennung von Studienleistungen eine übereinstimmende Handhabung erfordern.

7.4 Berichte von anderen Fakultätentage sowie der Gäste

Herr Gerlach berichtet vom **DFTE**. Hier haben Überlegungen zu einem Auslandsstudium als Pilotprojekt bereits stattgefunden. Weiterhin wird an Evaluationen gearbeitet. In einem Beschluß wurde festgehalten, daß Fachhochschulabsolventen die Promotion nur an Universitäten durchführen und dabei maximal 10 % der besten Absolventen ausgewählt werden sollen. Andererseits soll das vollständige Diplom nicht mehr für eine Promotion zusätzlich abgelegt werden müssen.

Aus dem **Deutschen Hochschulverband** berichtet Herr Göben kurz über die Fragen, die sich mit der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes ergeben. Es geht um eine Aufnahme der Studenten durch die Hochschulen, die Kulturhoheit der Länder, die vermutlich zu unterschiedlichen Hochschulentwicklungen führen wird, wenn die Deregulierung fortschreitet, die Möglichkeit für Studiengebühren, die derzeit offen gelassen werden soll, um als Kannbestimmung eingeführt werden zu können, und daß auch wichtig ist, daß das Dienstrecht an den Hochschulen neu gestaltet werden muß.

8.1 Ort und Termin der nächsten Sitzung

Die Wichtigkeit der Punkte der heutigen Tagesordnung legen es nahe, bereits in einem halben Jahr eine Sondersitzung durchzuführen, für die der 15.05.1998 in Lübeck vorgeschlagen wird. Die Kommissionen werden gebeten, rechtzeitig entsprechende Unterlagen zur Beratung vorzubereiten.

8.2 25 Jahre Fakultätentag Informatik 1998

Da sich 1998 die Sitzungsfolge des Fakultätentags Informatik zum 25. Mal jährt, wird vorgeschlagen, die nächste reguläre Sitzung am 20.11.1998 in Karlsruhe zu veranstalten und diese am Vortag festlich herauszuheben.

Die Herren Brandenburg, v. Hahn und Möller haben sich bereit erklärt, an der Gestaltung einer **Festschrift** zu diesem Jubiläum mit dem Vorsitzenden zusammenzuarbeiten. Erste Vorschläge beziehen sich darauf, die Entwicklung durch die früheren Vorsitzenden darzustellen sowie die Resolutionen einzufügen, z. B. Informatik in der Schule. Herr Witt bietet an, auch auf 25 Jahre Entwicklung der Informatikfachschaften einzugehen und einen entsprechenden Beitrag beizusteuern. Ziel ist es, die Manuskripte bis Ostern 1998 fertig zu haben, so daß anschließend die redaktionelle Gestaltung vorgenommen werden kann.

9. Verschiedenes

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die **Protokolle** sowie aktuelle Probleme wie die Darstellung der verschiedenen Studiengänge auch auf den WWW-Seiten des Fakultätentags zu finden sein sollten. Er wird eine entsprechende Umgestaltung vornehmen und bittet, Korrekturhinweise möglichst umgehend zu liefern. Es wird weiterhin beschlossen, dieses Protokoll nicht bis zur nächsten regulären Sitzung liegen zu lassen, sondern Hinweise zur Korrektur innerhalb von 4 Wochen nach Versendung dem Vorsitzenden mitzuteilen. Er wird dafür sorgen, daß die eingegangenen Korrekturbemerkungen allen Anwesenden mitgeteilt werden, und erwartet anschließend eine Genehmigung des Protokolls per E-Mail, um es dann als WWW-Dokument zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende dankt nochmals allen Anwesenden für ihre konstruktive Teilnahme und die Diskussionsbeiträge, insbesondere aber den Gästen für ihre Vorträge. Er schließt die Sitzung gegen 16.50 Uhr.

Nachträgliche Information: Die E-Mail-Kommunikation läßt sich bei vielen Teilnehmern der Sitzung verbessern, wenn die Umlauterweiterung MIME bei der benutzten E-Mail-Software implementiert würde (s. Anlage 8). Ein interner Bericht der Fakultät für Informatik in Karlsruhe (Nr. 29/97) stellt die Situation detailliert dar und gibt auch einige technische Hinweise.

Die WWW-Seiten des Fakultätentags sind unter

<http://goethe.ira.uka.de/faktag/faktag_inf.html>

zu finden, erfordern aber eine laufende Kontrolle erfolgter Änderungen. Bitte teilen Sie dem Vorsitzenden evtl. Fehler der Darstellung mit! Die Kurzfassung der unter TOP 3.2 b) erwähnten Studie der Firma Infratest in München zu „Studienwahl und Studienfachentscheidungen“ ist unter <<http://wwwbode.informatik.tu-muenchen.de/~hellwagn/studienwahl.ps>> zu finden.

Anhänge:

Anlage 1: Anwesenheitslisten

Anlage 2: Informatik (Dipl.-Ing.) der Universität Kiel

Anlage 3: Informatik an der FU Berlin

Anlage 4: Computational Engineering in Erlangen

Anlage 5: Anfängerzahlen (alte Zusammenstellung)

Anlage 6: Anfängerzahlen (neue Zusammenstellung)

Anlage 7: Diplome, Promotionen, Habilitationen

Anlage 8: Glosse aus it+ti 4/97

(Aus technischen Gründen ist nur die Anlage 2 als Postscriptdokument verfügbar. Dafür ist zusätzlich die unter TOP 6.3 erwähnte Tischvorlage **Promotionsregelungen für Fachschulabsolventen** abrufbar.)

(Letzte Änderung 11.2.98.)